

I. Die Handschriften.

Das grosse historische Sammelwerk des 7. Jahrhunderts, welches um 1600 von den Gelehrten auf den Namen 'Fredegar' getauft worden ist, hat in ungefähr 100 Jahren nach seinem Entstehen die mannigfaltigsten Umänderungen erfahren müssen. Was dem Geschmack eines verhältnismässig gebildeteren Zeitalters nicht mehr zusagte, liess man weg und schob interessantere Schriften dafür ein; man setzte die Geschichte fort und verband endlich mit Fortlassung alles Entlehnten die selbständige Erzählung Fredegar's und seiner Fortsetzungen mit dem ungleich höher stehenden Geschichtswerke seines grossen Vorgängers. Um das Jahr 900 waren alle diese Umgestaltungen schon vollzogen; wir haben aus dieser Zeit Handschriften aller Kategorien des umgearbeiteten Fredegar, während leider von dem echten Werke nur ein Codex auf uns gekommen ist, allerdings ein Codex, der alle anderen soweit übertrifft, dass wir lieber diese als jenen vermissen möchten. Jene Uncialhandschrift, die vielleicht noch dem Jahrhundert der Abfassung angehört und von der sich ausser in Metz keinerlei Benutzung das ganze Mittelalter hindurch nachweisen lässt, ist zuerst von Ruinart in ihrem vollem Werthe gewürdigt worden, während Duchesne, ihr erster Benutzer, sie mehr gelobt als verwerthet hat¹⁾.

Die sehr zahlreichen Handschriften des Fredegar lassen sich ihrem Inhalte nach in fünf Klassen theilen, welche sich scharf von einander abgrenzen. Ich gebe im Folgenden eine Inhaltsübersicht der verschiedenen Klassen, ohne dabei auf willkürliche Aenderungen oder zufällige Defecte einzelner Handschriften Rücksicht zu nehmen.

1) Den Codex Claromontanus giebt jetzt Monod heraus. Vgl. 'N. Arch.' VI, S. 459.